

„daß dieses Organ keine Vereinsschrift alter Art ist, sondern eine historische Zeitschrift für das gesamte Gebiet Westfalens, das den Ansprüchen, die an eine solche in der Gegenwart gestellt werden, gerecht zu werden bestrebt ist“.

Von den im 1. Heft mitgeteilten Aufsätzen verdient die Arbeit von Prof. Dr. Martin Greschat Beachtung: „Die Erweckungsbewegung, Versuch einer Übersicht anhand neuerer Veröffentlichungen.“ In diesem Beitrag ist wiederholt auch von solchen die Rede, die nach Schleswig-Holstein hin (Emkendorfer Kreis) Beziehungen gehabt haben.

Wem es möglich ist, den an zweiter Stelle genannten Band in die Hände zu bekommen, sollte den Aufsatz: „Erasmus und Westfalen“ von Prof. D. Dr. Robert Stupperich lesen.

Ausführliche Buchbesprechungen am Schluß beider Bände sind eine gute Ergänzung der mitgeteilten Aufsätze und Berichte.

Johann Schmidt

*Veröffentlichungen des Schleswig-Holsteinischen Landesarchivs.* Findbuch der Bestände Abt. 268 und 285, Lübecker Domkapitel mit Großvogtei und Vikarien sowie Amt Großvogtei, und Findbuch des Bestandes Abt. 400.5, von der Universitätsbibliothek Kiel übernommene Handschriften, von Wolfgang Prange, Schleswig, 1975.

Die beiden vorliegenden Veröffentlichungen des Schleswig-Holsteinischen Landesarchivs, die bereits im Juli und November 1975 im Druck erschienen sind, können nicht besprochen werden, wie Abhandlungen über bestimmte Themen zur schlesw.-holst. Geschichte besprochen werden, denn sie bieten außer kurzen Vorbemerkungen und einer kurzen Einleitung zum 1. Band „nur“ Fundstellen „bisher verriegelter, ungebrauchter Heiligtümer“. Daß W. Prange diese „Heiligtümer“ nach immenser Kleinarbeit freigelegt und dem Bearbeiter bestimmter Zeitabschnitte der schlesw.-holst. Geschichte zugänglich gemacht hat, ist von großer Bedeutung und verdient dankbare Anerkennung.

Johann Schmidt

*Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Bd. 63, 1977, Hamburg, Hans Christians Verlag.*

Aus der Reihe der größeren Beiträge (S. 1–204) des 63. Bandes sollen an dieser Stelle drei besonders genannt werden, die auch über Hamburg hinaus auf Interesse stoßen könnten. Die beiden ersten sind von Klaus Richter und Almut Mehner geschrieben worden und befassen sich auf den Seiten 87–165 mit den Themen: „Hamburgs Rolle im Interessenkonflikt um die ersten Auswanderungen nach Brasilien“ und „Hamburgs Auswanderungsmision bis zum ersten Weltkrieg“. Beide Aufsätze verdienen deshalb besondere Beachtung, weil sie zeigen, daß in Hamburg die Auswanderer in früherer Zeit keineswegs „abgeschoben“ wurden, sondern daß man ihnen auch seelsorgerlich nachging, um ihnen behilflich zu sein, eine neue Heimat jenseits des großen Wassers zu finden. Almut Mehner befaßt sich in ihrem Aufsatz besonders mit vier Vereinen, die sich als Ziel gesetzt hatten, Auswanderern bestimmter Konfessionen zu helfen. Daß in ihrer Darstellung auch der Name Johann Hinrich Wicherns nicht übergangen wird, ist wichtig.

Der dritte Beitrag des 63. Bds. stammt aus der Feder von Hans Albrecht Koch und hat als Thema: „Matthias Claudius und Hamburg“. Daß Matthias Claudius während der ganzen Zeit seines Lebens ein gutes Verhältnis zu Hamburg gehabt hat, ist bekannt. Durch die bisher unveröffentlichten Quellen jedoch, die H. A. Koch in seiner Skizze mitteilt, wird der Aufsatz zu einem besonders schönen Beitrag, der Matthias Claudius auch dem Leser